

# Befragung am Kaminfeuer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 28

PDF erstellt am: **08.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Warum* hört man nichts mehr vom Bolle Schtäubli?  
U. Sch., Rieden

*Warum* übernehmen die Grossbanken nicht das Defizit des Bundes?  
P. G., Fex

*Warum* zwingt das schweizerische Stimmvolk den Bundesrat, mit seinen Finanzen weiterzuWUSTeln?  
H. S., Grüt

*Warum* müssen die Bernischen Kraftwerke den Strompreis um 10% erhöhen, nachdem diese laufend 7% Dividende ausschütten?  
F. W., Oberhofen

*Warum* ist es im Computerzeitalter nicht möglich, einen Bierflaschendeckel zu entwickeln, den man ohne Einbrecherwerkzeug entfernen kann und der sich, nach geglückter Operation, nicht gleich wie ein Geschoss von der Flasche absetzt? Die alte, steinzeitliche Konstruktion war mir stets recht und nützlich!  
M. M., Aegerten

*Warum* finden die Putzmittel-Demonstrationen, bei denen alles mühelos blitzblank wird, nicht in meiner Wohnung statt?  
E. R., Zürich

*Warum* hat eine bekannte Illustrierte zu Russis Hochzeit nicht einmal eine Sondernummer herausgebracht?  
E. N., Langendorf

*Warum* vertippen sich die Kassiererinnen in vielen Lebensmittel-Einkaufszentren so oft – und warum fast immer zu meinen Ungunsten?  
S. B., Wil

*Warum* muss ich mich beim Frauenarzt diskret hinter einem Vorhang ausziehen, wenn ich doch nachher blutt auf den Behandlungsstuhl sitzen muss?  
H. G., Untersiggenthal

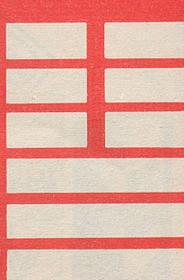
*Warum* muss zuerst der Rawyl-Tunnel gebaut werden, bevor N1/N2 fertig sind?  
K. H., Dübendorf

*Warum* zeigt der «Tierfreund» und Verfasser des Buches «Dein Hund» auf dem Umschlag einen Boxerhund mit grausam zugeschnittenen Ohren?  
H. R., St.Gallen

*Warum* wird jetzt auch im Südtirol «zuckerkranker» Rheinriesling nach deutscher Art hergestellt?  
H. D., Zollikon

*Warum* rechnen die Atomstrompromotoren nie mit Unfällen, sondern lediglich – wenn's hoch kommt – mit «Störfällen»?  
H. Sch., Glarus

*Warum* behaupten die Gegner der Burgdorfer-Initiative, das Autogewerbe erleide mit der Einführung von 12 autofreien Sonntagen Einbussen, wenn sie anderseits argumentieren, dass die Initiative keine Einsparungen bringen würde?  
M. K., Worb



GIOVANNETTI

## BEFRAGUNG AM KAMINFEUER

«Lässt es die Achtung vor allem Grossen zu, dass man die heiligsten Themen in Verbindung bringt mit Humor?»

«Das Höchste und Heiligste ist auch zugleich das denkbar Heiterste; die Humorslosigkeit ist in der Finsternis zu Hause.»

## Proklamation aus einem anderen Jahrhundert

«Damals soll die Erde *übervölkert* gewesen sein. (Schon die Sprache verrät, wessen Geists Kinder sie waren.) Aber wir wollen nicht überheblich uns rühmen, ist doch die Sorgfalt derer, die jetzt schreiben, kaum grösser.

Als die Pannen, Katastrophen auf den Oelplattformen, den lecken, sich wiederholten – und die Riesentanker zerbrachen fast täglich aus Gründen wie immer –, starben viele Fische, und es starben noch die oder andere, denen zum Gedenken wir nun schweigen

eine Minute – heute, am Tag des Triumphs: *eine Million Menschen*, nicht mehr und nicht weniger (nicht gezählt jene, die mit munterem Krähen in diesem Augenblick sich melden), *bewohnen diesen Stern unter strahlendem Himmel!*

Nicht leicht waren die Zeiten, ihr wisst's, bis seit den Zehntausend, die übrig geblieben nach den Kriegen, Hunger und schier totaler Vernichtung, die nächsten zwanzig-, hundert-, fünfhunderttausend Spättern zur Stelle waren,

die neu keimende Erde zu besiedeln in Frieden und Heiterkeit, in Demut und Stille und im Wissen – nein, nicht werde ich reden von Wissen und Forschen und Erkennen! Waren nicht Wissen und Erobern des Fernsten und Tiefsten die Vorausreiter in Vereisung oder Verbrennung?

Freilich, bedenkens-, ja buchenswert dünkt mich die Langeweile, die uns quält. Wie denn: wir wüssten nicht, *wie* mit Gewinn die Zeit uns um die Köpfe zu schlagen und Ausserordentliches zu Nutzen und Lust aller zu tun wäre?

Und auch vergesst nicht: die Nachkommenden, die mit Vergnügen ihr zeugt und die weiter zu zeugen den Spass sich nicht nehmen lassen werden (und also die Völker fleissig vermehren) – *sie* könnten einst fragen: Und dies – ist dies alles? Dies alles – und sonst nichts, was ihr uns bietet?!

Dann . . . Lasst mich jetzt stille sein am Abend des ruhmreichen Tags! Leise bedrückt Angst mich, wir hätten's nicht besser geschafft als die Frühern – anders wohl, anders –, doch *wie* –: wüsst einer, *wie*, ohne Fragen, Phantasie und Wiedererwägung, wir's reicher hier machten, freudevoller – er sag's mir noch heute!»

Albert Ehrismann